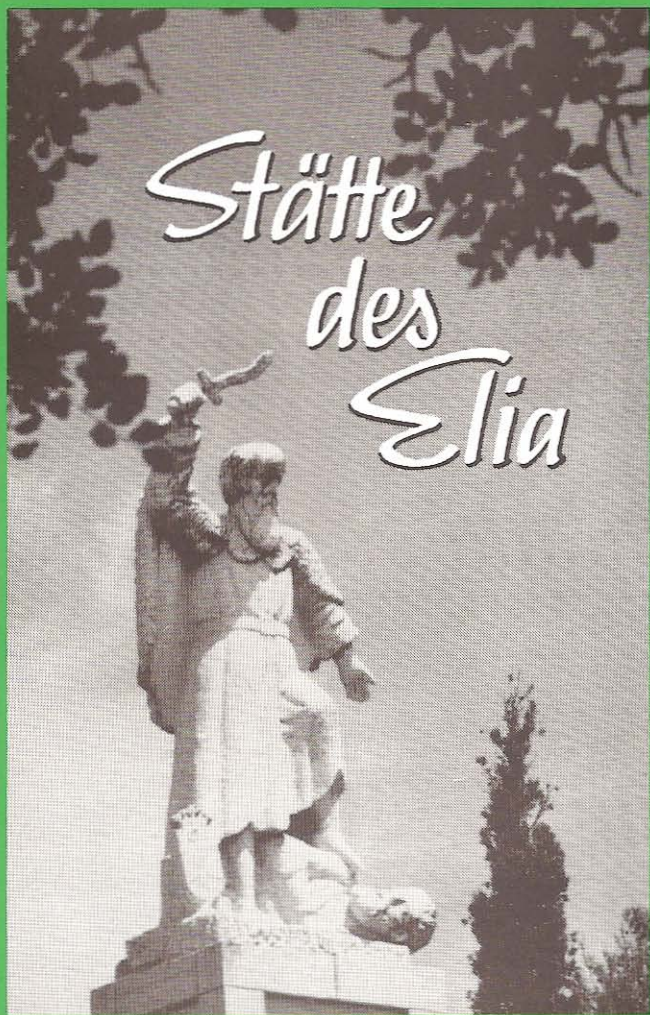


KARMEL

*Stätte
des
Elia*



M. BASILEA SCHLINK

M. Hedina Schlink

KARMEI
Stätte des Elia

Evangelische Marienschwesternschaft
Barmstadt-Sierstadt, West Germany

DAS KARMELEBERGE

Das Karmelgebirgsverstrickt sich von der Hebräer Buchstaben Mittelmeer etwa 20 km lang nach Südosten. Es ist 5 bis 8 km breit und erreicht eine Höhe von 546m. Karmel – hebräisches Karmos El – bedeutet „Wüstengarten Gottes“ oder allgemein „bepflanztes Land“.

Der Teil dieses Gebirges haben einen besonderen Namen:

1. **Bach Hekarmel, Kopf des Karmel**, auch als **Kap Karmel** bekannt. Auf diesem Vorsprung zum Mittelmeer liegt das Karmeltrichter Sella Maris.
2. **Berg Hekarmel, Höhe des Karmel**, die höchste Erhebung in der Nähe des Deutsentoch heißt.
3. **Karmel Hekarmel, Herr des Karmel**, eine hebräer Sprache im südlichen Teil des Gebirges, wo El Marbatana liegt, die Opferritze.

In der Bibel wird dieser Gebirgszug nicht nur im geographischen Sinn erwähnt, sondern auch als Symbol für Fruchtbarkeit und Gerechtigkeit. „Die Wüste wird Milchen und reichlich stehen ... dass die Heerdhürden der Libanon in die gabelten, der Schwarm Karmels und Saron“ (Gen. 35, 11). „Denn Haupt steht auf dir wie der Karmel“ (Höhl. 7,2).

Seine größte Bedeutung verdankt der Karmel jedoch dem Propheten Elia. Durch sein Wirken wurde dieser Berg zum Schauplatz wichtiger Taten Gottes. So heißt er heute auch im Arabischen Dschebel Mar Elias, Berg des heiligen Elia. Auch der Prophet Elia tritt sich später im biblischen Karmelgebirge auf.

ISBN 3-87204-124-4

1. Auflage 1982

2. von Auflage 1987

© Verlag Evangelische Missionarvereine, 1982

Druckort: Wiesbaden, 1982

Alle Rechte vorbehalten

Übersetzt von Engelbert

Printed in West

GESCHICHTLICHES

Auf der südöstlichen Höhe der Karnel (Eisen-Häbarmel), in der Nähe des Ortschaftortes Sellyas el Karnel, liegt die Grotte, die an das Opfer des Propheten Iliä erinnert, das durch Feuer vom Himmel versenkt worden war (Dabei der Name El Muchaka, die Französisch Nicht von dem-maltes, am Fuß des-Gebirges, Heißt der Klaus (Grotte). Dort war nach dem Gottes-zischen das Strafgericht an den Säugetierren vollzogen worden (Licht. 1866). Neben dem Klaus erhebt sich der Tall Qasbi, der Priester-högel, der von diesem Geschehen Zeugin gilt. Die natürlichen Gopphaltenen von El Muchaka lassen vermuten, daß dies der Ort ist der in 1. Könige 18 beschrieben Ereignisse. Nirgends sonst auf dem Karnelgebirge gibt es einen Zugang zum Klaus. Auf dem Hügel am Abhang von El Muchaka eine Felsenmauer, auf der eine so große Menschenmenge, wie sie in der biblischen Erzählung beschrieben wird, Platz hätte.

Eine weitere Bestätigung, daß in dieser Gopph die Gotteszeichen geschah, findet man am, ein Fußstein am Rand der Tereza-gebirger Brunnen. Bei el Muchaka Das Wasser, das Iliä über seinen Altar gossen hat, fließt aus diesem Brunnen geholt werden ein.

An El Muchaka knüpft sich in Verbindung mit Iliä auch eine lange jüdische Tradition. Nach Benjamin von Tudela (12. Jahrhundert) gab es dort die ruhmreiche Denkmal aus 12 Steinen, den sogenannten Haaikat. In den folgenden Jahrhunderten besaßen Kabbaler und verschiedene andere Führer die Kette aus diesen Denkmal, das hebräisches - wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts - verschwand ein.

Heute steht in El Muchaka eine Karmelitenkapelle, die 1800 erbaut wurde. Nördlichende der Kapelle ist ein Klaus, wiederum aus zwölf Steinen vom Heig Karnel. Im Garten vor Kapelle und Klaus wurde eine Khasara errichtet.

Das Karnelgebirge, für ein beschauliches Leben wie geschaffen, zog schon in früher Zeit christliche Einsiedler an. Zwischen 1206 und 1209 erbauten auf Bitten des Priost Richard stigte die Karmelitenorden, die gegen ein gemeinsames Leben führen wollten, das Regel. Damit war der Karmelitenorden gegründet, der sich bald über ganz Europa ausbreitete. In der Folgezeit wurden die Klöster immer wieder von den Sarazenen angegriffen, und viele starben als Märtyrer. Darum heißt der Tall am Fuß des Karnel südlich von Haifa, wo die ersten Mönchlichen Niederlassungen waren, Tall el-Hab, Tall der Märtyrer. 1291 wurden die Klöster gezwungen, die Heilige Land zu verlassen.

Im 1677 kamen die Karmeliten zurück und erbaute ein kleines Kloster etwa 100 m von einer Höhe entfernt, in der nach der Überlieferung der Prophet Iliä gelobt haben soll. 1767 wurden die Mönche von Sultan el Omar vertrieben und das Kloster zerstört. Die große Höhe heißt „Prophetenstadt des Iliä“ oder „Jiljabölöl“.

Auf dem heutigen Gelände des Klosters „Heile Mader“, in einer als „Französischer Karnel“ bekannten Gopph, erbaute die Karmeliten im 18. Jahrhundert eine große Kirche und ein Kloster über einer andere Gopph, in der ebenfalls Iliä gelobt haben soll. Diese Kirche wurde 1799 beim Feldzug Napoleons stark beschädigt. 1821 ließ sie Abdallah, der Pascha von Akko, wiederherstellen. Das jetzige Kloster mit Kirche wurde 1836 eingeweiht.

AUS DER HEILIGEN SCHRIFT

Aben saente Abah' hewen. In alle Teile Israhel wand
heil die Propheten auf dem Berge Karmel zusam-
menkommen. Da trat Elijah vor das gesamte Volk
hin und sagte: „Wie lange wollt ihr nach toten
Götzen stehen? Wozu der Herr Gott ist, so helfet
mir zu ihm zu eueren der Saal, so gibt' d'wenn
nacht? Aber das Volk antwortete ihm kein Wort.

Hörwahl sagte Elijah zum Volk: „Ich bin allein noch
als Prophet des Herrn Gieggelgötzen, der Pro-
pheten Saal dagegen sind vierhundertfünfzig
Mann. So geht man uns aus zwei Steine, die
mögen sich dann einen von den Steinen auswäh-
len und ihn zerbrechen und auf die Holzschote
legen, jedoch ohne Feuer dazuzubringen. Ich
aber will die andere Steine zerbrechen und ihn auf
die Holzschote legen, ebenfalls ohne Feuer dar-
zubringen. Dann ruft ihr den Namen eines
Gottes an, während ich den Namen des Herrn
anrufen werde. Und der Gott, der darin mit Feuer
antwortet, der soll als Gott gelten.“ Da trat das
ganze Volk: „Der Versuchung ist gut.“

Hörwahl sagte Elijah zu den Propheten Saal:
„Wählt euch einen von den Steinen aus und
zerbricht ihn zuerst zu eueren der Saal in die Holz-
schote, ruft dann den Namen eures Gottes an, aber
ihre nicht kein Feuer dazubringen.“ Da naheten sie
den Stein, dessen Platz er ihnen freigegeben hatte,
richteten ihn so aus und stufen den Namen Saal
von Morgen bis zum Mittag an, niemande riefen:
„Saal, rufet uns? Aber es erfolgte kein Laut,
und niemand antwortete. . . . Da stufen sie recht
Laut und zerbrachen sich nach ihrem Brauch
Wunden mit Schwertern und Spießen bei, bis
das Blut an ihnen herabfiel. Als dann der Mittag
vorüber war, gerieten sie ins Rennen bis zur Zeit,

da man das Speisepfeiler darzubringen pflegt; aber
kein Laut, keine Antwort und keine Erhebung
war erfolgt.

Nachdem sagte Elijah zu dem ganzen Volk: „Ihr
seid zu mir bereit.“ Als nun das ganze Volk zu ihm
getreten war, stellte er das Altar des Herrn, der
vierhundertfünfzig Steine war, wieder her; er nahm
zwei Steine nach der Zahl der Säime
der Steine Israhel. . . . und bereit von den Steinen
einen Altar im Namen des Herrn; er nahm Holz
er stieg um den Altar einen Graben, der einen
Umfang hatte wie ein Feld für zwei Maß Aussen.
Hörwahl schichtete er die Holzschote auf, zer-
brachte den Stein, legte ihn auf den Holzschote und
sagte: „Fülle vier Kübel mit Wasser und gieß es
über das Brandpfeiler und über das Holz.“ Dann
befahl er: „Wiederholt es noch einmal.“ Da stufen
sie es noch einmal. Hörwahl befahl er: „Ihr müsst
drittensmal.“ Da stufen sie es zum drittensmal,
so daß das Wasser stieg um den Altar herumlief;
und auch den Graben füllte er mit Wasser Hüllen.

Als dann die Zeit da war, wo man das Speisepfeiler
darzubringen pflegt, trat der Prophet Elijah hinzu
und betrat: „Herr, Gott Abrahams, Isaaks und
Israhel, soll es heute kund werden, daß du Gott
in Israhel bist und ich dein Knecht bin und daß
ich alles alles nach deinem Befehl getan habe.
Erhöre mich, Herr, erhöre mich, damit dieses Volk
erkennen, daß du, Herr, der wahre Gott bist und
daß ich dein Herz der Umkehr gebracht hast.“

Da fiel das Feuer des Herrn herab und verzehrte
den Brandpfeiler und das Holz, die Steine und
den Schot und lachte sogar das Wasser im
Graben auf. Als das ganze Volk das sah, warfen
sie sich auf ihr Angesicht nieder und riefen aus:
„Der Herr, er ist der wahre Gott.“ Der Herr, er ist
der wahre Gott“ 11. Könige 18,20-39 nach Mongri.

KARMEI - EIN RUF AN UNS

Wenn wir auf dem zerstücktem Karneifeldsteige stehen, über uns dem weiten Himmel, auf der einen Seite das Meer, auf der anderen der Blick ins Land Israel, sehen wir verstreut im Geist vor uns, wie der Prophet Elia mit einer bewundernswürdigen Furcht über diesen Berg steht und ein blutrotes Meer über dem Land, um Tote lebendig zu machen, Laven ausströmend im Rufe des Herrn, der sie versetzt.

Elia hat Elia so stark und freudig gemacht, daß er keinen Menschen fürchtete, selbst Abah nicht, der ihm nach dem Leben stand - daß er auch das ganze Volk nicht fürchtete, als er es zusammenrief, abgleich er wollte, es könnte ihn zu Tode bringen? Wahrscheinlich - aber hat nicht ein kläglich-trotziger Geist dazu getrieben, sondern die Liebe zu Gott.

Elia erfährt von der Elze Gottes, weil er es nicht mit anderen kann, daß sein eigenes, von Gott so geliebtes Volk diese Liebe nicht erwidert. Elia kann es nicht mit ansehen, daß das Volk Gott nicht die Ehre gibt durch wahres Glauben und Gehorsam. Er kann nicht ertragen, daß es unter Abah seinem Gott andere gewidmet hat, sich Götzen erwidert hat, denen es Verehrung und Opfer bringt.

Elia sagt uns, was das Merkmal wahrer Gottesfurcht bei der Elze, die bewirkt und leidet, bis sie andere angezogen hat, ebenso zu bringen in Liebe zu ihrem Gott. Dieser gläubige Elia hat keine Ruhe und kann nicht stillstehen, daß dies den wir lieben, nicht geliebt wird, ja, er willt uns, unser Leben einzuweisen, damit wir Gott die Ehre bekommen. Immer wieder hat Elia sein Leben auf Spiel gesetzt in seinem Rufen, daß die Gott

bedenkt wieder erwache in seinem Volk. Und Gott bedenkt sich zu ihm. Als er mit freudigen Worten das Volk von Bachtar zum Herrn rief und dass Gott ansetzte, läßt Gott wirklich Feuer herabsenden, um es herabzurufen, daß wahr ist, was der Prophet Elia sagt - es gibt von die Elze auf Liebe, die sie Gott schuldig sind.

So spricht vom Karneel wieder Ruf des Elia: „Wie lange bleibet ihr nach betenden fort!“ Durch alle Jahrhunderte ist dies die erschreckende Frage für das Volk Gottes - im Namen eines Mannes ist stamm, Elia ruft heute noch. Er ist nicht nur Jesus auf dem Tabor erschienen, sondern ist im Geist auch unter uns und stellt uns die Frage: „Wann können wir beständig und geben ihm damit die Ehre - Gott über unsere Götzen? Wir können nur einem Herrn dienen.“

Diese Botschaft von Elia ist bis heute entscheidend wichtig, weil wir Menschen zu allem Leben gerade auf diesem Punkt alles letzte Mittel sind und uns selber sterben. Das Volk damals hatte Gott nicht ganz abgemagt, sondern nur teilweise nach dem Götzen geglaubt. Darum merkte es, in seinem religiösen Leben ist alles in Ordnung. Und wir heute können auch so gut „fromm sein“ und dennoch darüber viel Besseres für andere haben, was unser Leben eigentlich bestimmt und erfüllt. Doch Elia widerspricht dem erstenstehigen Gott, der keine andere Liebe - niemand und nichts - neben sich duldet, weil Er in großer Liebe zu uns nach unserer ganzen Hingabe und Liebe verlangt.

Heute wie einst geht es um ein radikales Herauswerfen der Götzen aus unserem Leben. Sie sind zu erkennen an unserer Tränen und Mühsal, sie sind zu entdecken, wenn wir fragen, was uns so wichtig ist, daß es uns

wesentlich schwer verstanden, wenn Gott es uns näher, sei es durch eine oder jensei Menschen, unsere Arbeit, unsere Worte, Gesinnung, Güter und Dinge dieser Erde. Daran ist unser Herz gebunden, das ist unser Glück.

Wer Gott liebt, schaut nicht darauf zurück, auch unter Schmerzen seinen Gütern den Tributanteil zu geben, er „müht sich nicht um“ (Mark. 10:24). Ja, wer Gott liebt, macht Schritte da, wo er gebunden ist, läßt los und gibt her, was er eigentlich liebhaben möchte. Wenn wir dabei am Ende unserer eigenen Möglichkeiten kommen, heißt es, den einen Weg zu beschreiten, der uns allen offensteht: „durch den Glauben“! Je mehr wir nachgeben werden, um so mehr gibt er darum, im Geben den anzuerkennen, der in unserem Nichtwissen die Weisheit wirkt, der unsere Besuche über durch die Macht seiner Erlösung bewirkt. Jeder, der solchen Glaubenskampf führt und nicht abbüßt, wird frei werden. Jesus ermahnt die Kraft geben, den Gütern radikal abzusagen, daß wir nur nicht mehr andere können, als Gott das zu geben, was ihm gebührt: die reine Liebe, die wir immer in solcher Weise Menschen schenken – das erste Anrecht auf unsere Zeit, unser Geld und Gut und alles, was unser Leben ausmacht. So wendet Gott heute auf diese Abwendung von unseren Gütern und klaren Hinwendung zu ihm allein als dem heiligen, als dem Lebenden und eweliebigen Gott, der nach unserer Liebe verlangt. Und mehr noch: Er wendet heute auf „Bliesenden“, die diesen Freigebir der Liebe in sich tragen und darum auch bei anderen für Gottes Liebe stehen, daß Er, der so viel mildeachtet, über alle geliebt werde. Er wendet auf Menschen, die others – nicht, indem sie andere richten, sondern indem sie sich selbst zum Opfer geben, indem

sie in Liebe kommen und andere erlösend, wie es ihm getan hat. Denn wer das, dann wird Gott sich so um stellen, wie Er es bei ihm auf dem Kreuz getan hat. Solchen Menschen wird Er sich offenbaren und sie wiederlieben. Er wird ihr Werk beglaubigen, weil sie es aus dem Blick der Liebe zu ihm haben und andere zur Abkehr von ihren Gütern und zur gesamten Hinwendung zu Gott bringen. Dann sind wir bewahrt.

HELDENLIEDER

Sieh in den Spiegel hinein:

Was kann dem Güter sein?

Alles, was wohl entsteht,
doch Gott die Ehre reißt,
wollt man's dem Herrn vorziehen,
Ist nicht über alles liebt.

Deine Arbeit, dein Beruf –

keine Zeit für ihn.

Deine Ehre, deine Stellung –

keine Ehre für ihn.

Deine Familie, Frau, Mann oder Kind –

keine erste Liebe zu Gott.

Deine Wohnung, dein Haus, dein Besitz –

statt eines Schatzes im Himmel.

Deine Ferien, Vergnügungen, Reisen –

statt bei Gott, dem Herrn, zu weilen.

Deine Gesundheit, deine Schönheit,

jedes tolleste Ding,

was dir auswillen als wertlos gering
die göttlichen Gaben, Gemeinschaft mit ihm –
je alles, was wichtiger dir als der Herr.

GIBT AN DER OBERSTÄTTE DES KLIA

Herr, Du heilige Gott,
Du allmächtiger Gott, der Du uns zu Dir hin
geschritten hast, auf daß wir in Dir leben und
Dich also alles lieben, setze mich, wo ich gegen
das ewige Geben gelündigt und mit einem Götzen
gewaltig habe sündet Du, dem einen wahren Gott.
Gib mir das Licht Deiner Wahrheit, daß ich
erkenne, wo meine Götzen sind, warum mein
Herr besonders hängt und was mir vorzüglich
wäre zu verlieren.

Stelle mir vor Augen, in welcher Mischwelt
ich lebe und wem ich meine Gedanken mehr
als mir Dir beschließen.

Laß mich erkennen vor Deiner Heiligkeit und
Deinem allmächtigen Zorn über alle Götzen, die ich
in meinem Leben habe und so Dein heiliges
Geben erlöse.

Du, mein Herr, Jesus, will ich meine Götzen
an Dein Kreuz bringen und will mich durch die
Kraft Deiner Erlösung in meinem irdischen
Leben ähnlich wie Ihren Herrn lassen. Du sollst
es sein, Du ganz allein, dem ich lebe und dem
ich meine Liebe schenke. Amen.



O Herr, Du heilige Gott, Du allmächtiger Gott,



der Du uns zu Dir hin geschritten hast,



Gib mir das Licht Deiner Wahrheit,

daß ich erkenne,
wo mein Herr besonders hängt,
und was mir vorzüglich
wäre zu verlieren.

Stelle mir vor Augen,
in welcher Mischwelt
ich lebe und wem ich
meine Gedanken mehr
als mir Dir beschließen.

Laß mich erkennen vor
Deiner Heiligkeit und
Deinem allmächtigen
Zorn über alle Götzen,
die ich in meinem
Leben habe und so
Dein heiliges Geben
erlöse.

153 1504 Gessel
Pfeilschuß, Jesus Nr. 102

Kampf ruht auf mir Christ,
im Götzenland voller Misset,
zum Kampf für Gottes Ehre,
Voll Eifer haß die böse Sünde,
daß man nicht einem Götzen Bild
in einem Menschenhaß



Laf - te - tra - um ven - tu - ri sae - culi, / ge -



stet - uis - se - cum. / Haec ven - tu - ra, / est, / est, / est, /



ge - hura, / ge - hura, / est - / est - / est - / O - m - ni - bus, / ho -



mo - ni - bus, / et, / in - / om - ni - bus, / ho - mo - ni - bus, /



et, / ho - mo - ni - bus, / et, / ho - mo - ni - bus, / et, / ho -

O Geist des Herrn, voll Kraft und Kraft,
Blutiges, der Geister schaff,
entsetze unser Herzen!

Hilf, daß wir uns im Reife verstehen,
daß viele sich zu Dir bekehren,
Dein Horn wird gerühmt.

O Gottesgeist, o komete komet,
die Selbstgerechtigkeit lag ins Grab
und schenke uns die Reue.

Gott aus der große Lobpreis,
stünd an die wahre Glaubenszeit,
der läßt verankert Berge.

Blutiges, komete, stünd an die,
sime, unser Herz in Christus Reue,
daß wir in Lieb unterwies,
nicht achtes Nie und Tod und Leid,
gerühmt von dem Gottesdienst,
uns für Sein Reich verstehen.

Der Prophet Eia hat kennet und kennet
„Herr, dein Abarthum, komete und komete,
ist es keine Land werden, daß die Gott in
Israel ist.“ J. Klinger 18,18

Israel ist ein wichtigeres Zeichen
in der Heilsgeschichte
Gott lebt und sein Wort ist in und Amen,
(Eia einer Takt in Gottes von J. Muckel)